

Die  
"Weißeritz-Zeitung"  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend und  
wird an den vorhergehenden  
Abenden ausgegeben.  
Preis vierteljährlich 1 M.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
nahmen, Postboten, sowie  
andere Aussträger nehmen  
Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 15  
Pfg., solche aus unserer  
Amtshauptmannschaft  
mit 12 Pfg. die Spaltzeile  
oder deren Raum berech-  
net. Bekanntmachungen  
auf der ersten Seite (nur  
von Behörden) die zwei-  
gespaltene Zeile 35 bez.  
30 Pfg. — Tabellarische  
und komplizierte Inserate  
mit entsprechendem Auf-  
schlag. — Eingeladene, im  
redaktionellen Teile, die  
Spaltzeile 30 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.  
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 16.

Dienstag, den 11. Februar 1908.

74. Jahrgang.

## Die Musterung der Militärpflichtigen im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde

wird

- für die Stadt Glashütte und die Ortschaften Cunnersdorf, Johnsbach mit Bärenhede, Luchau, Niederfraundorf, Reinhardtsgrinna und Schlotzberg  
**Donnerstag, den 20. Februar dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,**  
im Gasthof „Stadt Dresden“ in Glashütte.
- a) für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Frauenstein mit Ausnahme der Stadt Glashütte  
**Freitag, den 21. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
und b) für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Altenberg mit Ausnahme der Orte Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau  
**Sonnabend, den 22. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
im Gasthof „zum Löwen“ in Frauenstein.
- für die Ortschaften Bärenklause mit Raupsch und Zschechwitz, Börnchen bei Possendorf, Gombßen, Hänichen, Hausdorf, Hermsdorf bei Dippoldiswalde, Hirschbach, Kleintarsdorf, Kreischa, Lungwitz, Possendorf, Quohren, Saiba, Theisewitz, Wilmsdorf und Wittgensdorf  
**Montag, den 24. Februar dieses Jahres, vormittags 7<sup>3/4</sup> Uhr,**  
im Gasthof „zum Erbgericht“ in Kreischa,  
4. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Frauenstein  
a) mit den Anfangsbuchstaben A bis mit M  
**Dienstag, den 25. Februar dieses Jahres, vormittags 8<sup>1/4</sup> Uhr,**  
und  
b) mit den Anfangsbuchstaben N bis mit Z  
**Mittwoch, den 26. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
im Gasthof „zum Stern“ in Frauenstein  
und  
5. für die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde, und zwar  
a) für Beerwalde, Berrenth, Borlas, Elend, Großsölsa, Höckendorf, Ripsdorf, Malter und Raundorf  
**Donnerstag, den 27. Februar dieses Jahres, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**  
b) für Niederpöbel, Obercarsdorf, Obercunnersdorf, Oberfraundorf, Oberhästlich, Paulsdorf, Paulshain, Reichstädt, Reinberg, Reinholdshain, Ruppendorf und Sadisdorf  
**Freitag, den 28. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
c) für Schmiedeberg, Seifersdorf, Spechtitz, Albernorf, Wendischcarsdorf, sowie die Ortschaften des Amtsgerichtsbezirks Altenberg: Bärenburg, Bärenfels, Dönschten, Falkenhain und Schellerhau  
**Sonnabend, den 29. Februar dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
d) für die Stadt Dippoldiswalde  
**Montag, den 2. März dieses Jahres, vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr,**  
und  
die Lösung und das Zurückstellungsverfahren für den gesamten Aushebungsbezirk  
**Dienstag, den 3. März dieses Jahres, vormittags 8 Uhr,**  
im Gasthof „zum Stern“ in Dippoldiswalde

stattfinden.

Die Militärpflichtigen haben behufs ihrer ärztlichen Untersuchung in dem betreffenden Musterungstermine pünktlich in reinlichem Zustande persönlich sich einzufinden, dagegen bleibt den Lösungsberechtigten — vergl. § 66, Pkt. 6, 7 und 12 der Wehrordnung vom 22. November 1888 — das Erscheinen in dem anberaumten Lösungstermine überlassen; für die nicht Erschienenen wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelöst werden.

Militärpflichtige, welche in den vorstehenden anberaumten Musterungsterminen nicht pünktlich erscheinen, sind, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen und können ihnen außerdem die Vorteile der Lösung entzogen werden.

Wer sich der Stellung böswillig entzieht, wird als unsicherer Dienstpflichtiger behandelt. Er kann außerterminlich gemustert und im Falle der Tauglichkeit sofort zum Dienst eingestellt werden.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine behindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis einzureichen. Dasselbe ist durch die Ortsbehörde zu beglaubigen, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich angestellt ist.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, welche versichern können, daß sie aus eigener Wissenschaft die epileptischen Zufälle an den betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben, zu stellen oder das Zeugnis eines beamteten Arztes beizubringen. Es empfiehlt sich, die Zeugen zum Zwecke der Abklärung mehrere Tage vor dem Musterungsgeschäft dem unterzeichneten Zivilvorsitzenden namhaft zu machen. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel u. d. dürfen auf Grund eines ärztlichen Attestes, welches, sofern der ausstellende Arzt nicht amtlich

angestellt, durch die Polizeibehörde zu beglaubigen ist, von der Stellung überhaupt befreit werden.

Jeder Militärpflichtige, gleichviel ob er sich im 1., 2. oder 3. Militärpflichtjahre befindet, darf sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. Der Vorteil ist der, daß sie am allgemeinen Einstellungstermin eingestellt, also nicht dem Nachschub zugeteilt werden oder überzählig bleiben.

Militärpflichtige, welche sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, haben eine ortspolizeilich beglaubigte Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes und eine obrigkeitliche Bescheinigung darüber mit zur Stelle zu bringen, daß sie durch bürgerliche Verhältnisse sonst nicht gebunden sind und sich untadelhaft geführt haben.

Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung Militärpflichtiger von der Aushebung in Berücksichtigung häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse sind von den betreffenden Militärpflichtigen oder deren Angehörigen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel tunlichst so zeitig der betreffenden Ortsbehörde zur Begutachtung vorzulegen, daß sie behufs erschöpfender Erörterungen u. s. w. mindestens 6 Tage vor dem betreffenden Musterungstermine bei dem Unterzeichneten eingehen können. Formulare zu diesen Anträgen sind unentgeltlich von der königlichen Amtshauptmannschaft zu beziehen.

Diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, haben im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen.

Auf Zurückstellungsersuchen, welche im Musterungstermine nicht vorgelegt haben und deren Zurückstellungsgründe erst nach dem Musterungsgeschäfte eingetreten sind, wird im Aushebungstermine entschieden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände werden hiermit angewiesen, diejenigen Stellungspflichtigen ihres Ortes, deren häusliche Verhältnisse eine Zurückstellung derselben nötig erscheinen lassen, noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß die Zurückstellungsersuchen unter Beibringung der erforderlichen Beweismittel rechtzeitig und spätestens im Musterungstermine zu stellen sind, und daß, wie schon vorstehend bemerkt, diejenigen Personen, deren Erwerbs- oder Aufsichtsunfähigkeit zur Begründung des Antrages behauptet wird, im Musterungstermine persönlich mit zu erscheinen haben.

Schließlich werden die Ortsbehörden gemäß § 61,3 und § 62 der Wehrordnung aufgefordert, nach Rückempfang der Stammtrollen die Stellungspflichtigen ihres Ortes zu den betreffenden Terminen rechtzeitig schriftlich zu beordern, hiernächst etwaige Veränderungen bei den Stammtrollen durch Ab- und Zugang mittelst Stammtrollen-Auszuges stets sofort anher anzuzeigen, übrigens aber zum Musterungstermine selbst mit zu erscheinen und die Stammtrollen mit zur Stelle zu bringen.

Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatzreserve, in gleichen ausgebildete Landsturmpflichtige 2. Aufgebots haben, sofern sie nach § 122 der Wehrordnung auf Zurückstellung für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch zu machen können glauben, ihre darauf gerichteten Gesuche bis zum 16. Februar dieses Jahres bei der Ortsbehörde ihres Wohnortes anzubringen, von welcher letzteren Behörden dieselben alsbald unter Beifügung der erforderlichen Nachweisungen an den Unterzeichneten einzureichen sind.

Ueber diese Gesuche wird die königliche Ersatzkommission  
**Dienstag, den 3. März dieses Jahres, vormittags 10 Uhr,**  
Entscheidung fassen und haben sich die Gesuchsteller selbst zu dem angegebenen Termine im Gasthof „zum Stern“ allhier einzufinden.

Dippoldiswalde, am 7. Februar 1908.  
Der Zivilvorsitzende der königl. Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirk Dippoldiswalde.  
163 E.

## Ziehfinderwesen betr.

Das neue Ziehfinder-Regulativ für die Stadt Dippoldiswalde liegt vom 12. d. M. ab an Ratshalle — Zimmer Nr. 8 — zu jedermanns Einsicht aus. Druckexemplare können von Interessenten daselbst entnommen werden.  
Hierbei wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die erforderliche Erlaubnis zur Pflege und Erziehung von Ziehfindern vor deren Aufnahme, spätestens aber innerhalb 24 Stunden nach der Aufnahme nachgesucht werden muß und daß bei Wohnungswechsel der Pflegeeltern ein neuer Erlaubnisschein zu lösen ist.  
Dippoldiswalde, am 8. Februar 1908. Der Stadtrat.

## Holzversteigerung. Bärenfelder Staatsforstrevier.

Gasthof zu Schmiedeberg. 18. Februar 1908, vorm. 1/2 10 Uhr: 1382 w. Stämme, 317 h. u. 13408 w. Räder, 5143 w. gef. u. 15 h. u. 4800 w. Derbstangen i. g. S., 8260 w. Reistangen. Nachm. 2 Uhr: 50 rm weiche Brennweite, 149 rm h. u. w. Brennknüppel, 37 rm h. u. w. Zaden, 227 rm h. u. w. Alte. Schläge Abt. 1. 24. 25. 79. 83. Durchforstungen und Einzeln Abt. 23. 31. 44. 54. 61—67. 82. 89. 91.  
Agl. Forstrevierverwaltung Bärenfels. Agl. Forstrentamt Frauenstein.

## Locales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Mit einer gut besuchten Hauptverkammung schloß am vergangenen Sonnabend der hiesige Turnverein sein 47. Vereinsjahr. Eingangs gedachte der Vorsitzende, Herr Rud. Reichel, des Geburtstags Kaiser Wilhelms, worauf Turnwart Schneider den Turnbericht erstattete. Erfreulich war es, zu hören, daß die Besucherzahl der Turnstunden bedeutend besser gewesen, nämlich

4310 gegen 3836 Besucher im Vorjahr. Der Durchschnitt ist also von 33,5 auf 37,5 Besucher pro Stunde gestiegen. Der Verein zählt zurzeit 179 Angehörige gegen 162 im Vorjahre. Es folgte sodann der Bericht über die Bäckerei, die zurzeit 265 Bände umfaßt, und der des Zeugwarts Hegewald. Aus diesem war zu ersehen, daß der Besitz des Vereins an Geräten ziemlich hoch ist. Sehr günstig war auch der folgende Kassenericht, zeigte er doch

einen Ueberchuß von 107 M. 47 Pf. und ein Barvermögen von 5009 M. 19 Pf. (Hauptkasse, Turnhallenbaufonds, Fahnenkasse usw.) Bei der folgenden Turnratswahl wurden die Herren Stadtrat Reichel und Rorbachermeister Jungnickel wieder, Prokurist Jehne neu gewählt. Ein Antrag, Turnfreunde schon vom 30. Lebensjahre gegen früher 40 Jahre, aufzunehmen, fand Annahme, desgleichen auch der Vorschlag, von einem Konzert



für diesen Winter abzusehen, wegen der Häufigkeit derartiger Veranstaltungen in dieser Stadt. Möge auch das neue Jahr für den Turnverein ein recht gutes sein.

Am 8. d. M. hielt der hiesige R. S. Militärverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. In der Begrüßungsansprache gedachte der Vorsitzende insbesondere des Heimanges des Herzogs Ernst von Altenburg als eines der letzten Bundesfürsten, die an dem Feldzuge gegen Frankreich teilgenommen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete der Bericht des Kassierers Kamerad Anders über die Kassenverhältnisse des Vereins im verfloßenen Jahre und der Vortrag des Revisionsergebnisses seitens der Rechnungsprüfer. Einer Einnahme von 2516,99 M. stand eine Ausgabe von 2141,59 M. gegenüber. Das Gesamtvereinsvermögen befreit sich einschließlich der Stiftungen und des Denkmalsfonds auf 9580,99 M. Auf Grund des sorgsam gearbeiteten Prüfungsberichtes konnte die Kassenrechnung für richtig erklärt werden. Aus den Mitteilungen des Vorsitzenden ist hervorzuheben, daß im Juni 1908 eine achtstägige sächsische Kriegerfahrt zur Nord- und Ostsee von Dresden aus veranstaltet werden wird. Alle Kosten für Fahrten, Quartier, Kost usw. betragen nur zirka 130 M.

Wir machen an dieser Stelle noch besonders auf die in der heutigen Nummer befindliche Bekanntmachung des Vorstandes des Bezirksobstbauvereins, nach der die Mitglieder des letzteren zum Besuch der Jahreshauptversammlung des Obstbauvereins in Glashütte am 16. Februar eingeladen werden, aufmerksam.

Das Rittershaus-Konzert am Sonntag abend war leider nicht so besucht, wie man es wohl hätte erwarten dürfen, sicher aber sind die, welche erschienen waren, auch voll befriedigt worden. Neben Bruchstücke aus Wagnerschen und italienischen Opern trug Herr Rittershaus auch verschiedene Volkslieder vor und erntete hierfür reichen Beifall. Seine großen Stimmittel und seine Vortragsgabe kamen voll zur Geltung, trotz in der Sänger, wie es manchmal schien, nicht ganz disponiert war. Fräulein Marie Kleinmanns, die die Gesänge am Klavier begleitete und zwischen diesen Musikstücken vortrug, zeigte hier größte Fingerfertigkeit und volles Erfassen aller Tiefen der meist klassischen Musik. Allgemein herrschte die Meinung vor, daß etwas derartiges hier selten geboten worden ist.

Die Zigarre. Warum raucht man eigentlich? Ja, wer das sagen könnte? Aus Angewohnheit natürlich. Früher hatte unsere Damenwelt einen allgemeinen Abscheu vor den Stimmitteln, heute ist sie nachsichtiger geworden. Mag sein, daß ihnen heute die Zigarre salonfähiger erscheint, als früher die Pfeife. Den Wiedermeier der alten Tage kann man sich ohne Pfeifen nicht gut vorstellen. Und schon Goethe läßt im Faust den Handwerksburschen beim Osterpaziergange sagen: „Ein starkes Bier, ein beizender Tabak, und eine Magd im Puh, das ist so mein Geschma.“ Der Geschma ist anders geworden. Man sieht nicht mehr vor allem darauf, daß der „Tobak“ beizend ist, sondern verlangt von ihm Wohlgeruch. Die Pfeifen kommen immer mehr aus dem Gebrauch, Zigarren und Zigaretten beherrschen das Feld. Tabak wird heute fast in allen Ländern produziert, aber freilich sind die Produkte unendlich verschieden. Der erste Rang auf diesem Gebiete gebührt wohl der Insel Kuba. Von hier kommen die edlen Havannazigarren, zu denen nur die besten Stoffe verwendet werden. Die Tabakkultur erfordert unendliche Mühe, und einer Zigarre sieht man es durchaus nicht an, welche Fülle von Arbeit aufgewendet werden mußte, um sie zu schaffen.

Erledigt; die Kirchschulstelle zu Liebenau bei Lauenstein. Kollator: die oberste Schulbehörde. Außer freier Wohnung mit Gartengenuß 1287,76 Mark schuldenlos, 519,41 Mark Kirchenrenten, Gehalt, 110 Mark für Fortbildungsschul-, ev. der Frau 60 Mark für Nabelarbeitsunterricht. Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen bis 27. Februar an den R. Bezirkschulinspektor zu Dippoldiswalde.

Vor kurzem berichteten wir über die drei ältesten Lehrer Sachsens, die sämtlich in unserer Amishauptmannschaft wohnen. Nun hat der Tod am 7. Februar einen von ihnen, den emer. Kirchschullehrer, Kantor Lehmann in Hödenorf, im 93. Lebensjahre dahingerafft.

Der König. Baurat und Stadtrat Max Pommer in Leipzig hat der 5. Batterie 5. Feldartillerieregiments Nr. 64, bei der er vor 40 Jahren als Einjährig-Freiwilliger gedient hat, 1500 Mark geschenkt zur Bildung einer Stiftung zur Erinnerung an den 18. August 1870, den Tag, an dem die Batterie zum erstenmal im Feuer gestanden hat. Se. Majestät der König hat die Annahme der Schenkung genehmigt. Die Zinsen des Stiftungskapitals sollen alljährlich den drei besten Nichtkanonikern des 1. und 2. Preisrichtens zugute kommen.

Ein Dresdner Herr, der nicht genannt sein will, hat der Heilsarmee in Chemnitz ein Haus im Werte von 60000 Mark geschenkt. Es soll in ein Männerheim umgewandelt werden, in dem 200 obdachlose Männer Aufnahme finden können.

Schmiedeburg. Die Orgel in der hiesigen Kirche ist schon längst nicht mehr zeitgemäß. Ihre Aufstellung erfolgte vor der Einweihung der Kirche im Jahre 1716 durch die Gebrüder Dreßel in Buchholz. Zwar wurde sie 1833 durch den Orgelbauer Jehmlich aus Neumersdorf einer gründlichen Reparatur unterzogen, doch sind seitdem wieder viele Jahre ins Land gezogen und durch den langen Gebrauch ist sie jetzt so abgenutzt, daß das Klappernde Geräusch der inneren Mechanik nur durch die Anwendung der stärksten Register überdönt werden kann. Aus diesem Grunde lassen sich auch die wenigen sanften

Stimmen einzeln nicht mehr gebrauchen. Ganz ungeeignet ist deshalb die Orgel zur Begleitung einer Singstimme, oder eines Streichinstrumentes, was schon längst als großer Uebelstand empfunden worden ist. Das nächste Sonntag stattfindende Konzert des Leipziger Kirchenquartetts soll die zur Zeit ganz ruhende Orgelbaufrage wieder einmal in Fluß bringen. Ein etwaiger Reinertrag desselben fließt in die Orgelbaukasse, und es ist auch um deswillen ein recht zahlreicher Besuch des Konzertes erwünscht.

Altenberg. Das Sportfest am vergangenen Sonnabend und Sonntag hatte sehr unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Trogalledem wurden die Skirennen abgehalten, die Kodelrennen aber mußten wegen der Schneeverwehungen unterbleiben. Der König war wegen des in Dresden herrschenden trügerischen Wetters nicht erschienen.

Lodwig. Sonnabend früh fand man die unverehelichte Marie Seiserl, 29 Jahre alte, im Bach tot auf. Sie wollte sich, wie sie angegeben hatte, ertränken. Da das Wasser aber nur niedrig stand, hat sie sich in dieses gelegt und ist von einem Schlaganfall betroffen worden.

Liebstadt. Eine interessante Beobachtung machte Freitag ein hiesiger Naturfreund, der auf dem Wege nach Herbergen in der Nähe des Gutes von Julius Kühle einen Habicht sah, welcher auf ein Volk Hühner stieß und sich eins derselben herauslangte. In diesem Augenblick kam aber eine Krähe und stieß ihrerseits in der bekannten Art dieser Vögel auf den Raubvogel und zwang ihn, seine Beute fahren zu lassen. Das Huhn entkam und flog freudig mit seinen Genossen davon. So kann auch eine Krähe einmal etwas Gutes stiften.

Wurzen. In unserer Stadt soll eine Knaben-Exerzierschule errichtet werden. In neuerer Zeit sind in vielen Städten Deutschlands derartige Exerzierschulen ins Leben gerufen worden und erfreuen sich dieselben großer Beliebtheit. Die Knaben werden ausgerüstet mit Gewehr, Leibriemen, Bojonnett und Mütze. Der Unterricht, der die Knaben zur Selbsttätigkeit anspornt, soll körperliche Gewandtheit, gute Haltung, rechten Gebrauch der Glieder und dadurch selbstbewußte Körperhaltung vermitteln.

#### Tagesgeschichte.

Berlin. Dem „Vorwärts“ zufolge ist unter dem Rudrum „Adler und Genossen“ 17 Genossen, deren Personalien am 10. Januar bzw. 12. Januar von der Polizei bei den Wahlrechtsdemonstrationen festgestellt worden waren, die Anklage zugegangen. Die Anklage lautet auf Widerstand gegen die Staatsgewalt.

Der „Badiſchen Landesztg.“ wird geschrieben: Im Sommer 1901 wurde für Volksschullehrer an der Universität Würzburg ein Ferienkurs abgehalten. Ein Lehrer wollte diesen Kurs besuchen und wandte sich nun an die Ortschulbehörde mit der Bitte, die bevorstehenden Ernteferien eine Woche früher beginnen zu dürfen, damit er an dem Kurse in Würzburg teilnehmen könne. Nach einigen Tagen erhielt er folgenden Bescheid, der hier wörtlich wiedergegeben wird. „Dem Hauptlehrer N. N. ist auf sein Gesuch zu erwidern: 1) Der Lehrer weiß heute schon mehr als die Kinder, ein weiterer Lehkurs ist daher unnötig. 2) Würzburg ist eine bayerische Universität; wir wissen nicht, ob sie auch für badiſche Lehrer einen Wert hat. 3) Wir brauchen unsere Ferien für unsere Schulkinder zur Ernte und nicht, wenn der Lehrer nach Würzburg will. Das Gesuch wird hiermit abgelehnt. Der Vorsitzende: N.“ Der wissensdurstige Lehrer blieb daheim und erkannte in stiller Stunde die Vermesstheit seines Wunsches.

Die Wiedereröffnung der höheren Post-Laufbahn, die nach den Mitteilungen des Staatssekretärs des Reichspostamtes in der Budgetkommission des Reichstages demnächst bevorsteht, wird dem Vernehmen nach noch im laufenden Vierteljahr erfolgen.

Nach einer Meldung des „Allenstein Kreisblattes“ hat die irrenärztliche Untersuchung des Hauptmanns von Goeben geistige Zurechnungsfähigkeit ergeben.

Gera. Ratsassessor Dr. Eckardt hat die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister von Brand bei Freiberg i. S. angenommen.

München. Professor Schnizer ist exkommuniziert worden. Freitag abend wurde ihm auf dem üblichen kirchlichen Instanzenwege mitgeteilt, daß er a. divines suspendiert worden ist.

Wilhelmshaven. Zum Stapellauf des 18000 t-Linienschiffes Ersatz Bayern werden der Kaiser, Prinz Heinrich der Niederlande und Prinz Rupprecht von Bayern hier erwartet.

Paris. Admiral Philibert telegraphiert, daß infolge einer Kesselexplosion auf dem Ozeankreuzer „Jeanne d'Arc“ 14 Personen verletzt sein sollen, unter ihnen 5 schwer. Weiter berichtet Philibert, nach einer Quelle aus Eingeborenen-Kreisen seien die französischen Truppen nach Settat zurückgekehrt und hätten die aufreißerischen Stämme und die Hafidische Mahalla vollkommen zerstört.

Großbritannien. Auf der Thormycroft-Werft in Southampton ist der Torpedobootszerstörer „Tartar“ gebaut, der bei einer kontraktlichen Geschwindigkeit von 33 sm während einer sechsständigen Probefahrt im Mittel 35,35 sm in der Stunde gelaufen ist. Die Höchstgeschwindigkeit betrug bei dieser Fahrt 37,037 sm. Der „Tartar“ ist mit Parson'schen Turbinen und mit Delfeuerung versehen.

London, 7. Februar. Die Morningpost meldet aus Washington: Der Staatssekretär der Marine, Melcalk, wird vom Kongreß einen Kredit von 280 Mill. Mark fordern für den Bau von 4 Schlachtschiffen, 4 Schnell-

kreuzern, 10 Torpedobögern, 4 Unterseebooten, 4 Minen- und 4 Transportschiffen. Da aber die Finanzlage der Vereinigten Staaten gegenwärtig nicht sonderlich günstig ist, dürfte der Kongreß die geforderte Summe auf 100 Millionen Mark herabsetzen.

Lissabon, 8. Februar. Die außerordentlichen Gesandtschaften der Souveräne und Staatsoberhäupter wurden einzeln von König Manuel II. vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten empfangen. Die beiden Königinnen waren bei dem Empfang nicht anwesend. Der König hatte den an ihn gerichteten Bitten nachgegeben und wohnte dem Leichenbegängnis nicht bei. Auf den Straßen durch die sich der Leichenzug bewegte, herrschte feierliche Stille. Auf der Stelle, wo das Attentat verübt wurde, war eine Kavallerie-Abteilung aufgestellt, doch vermieden die Leute, trotz großen Andranges, sich dort aufzustellen.

Der frühere portugiesische Deputierte Vicomte Coello da Amaral wurde bei Baladoz an der spanischen Grenze verhaftet. Er soll in die Königsmordangelegenheit verwickelt sein.

Bulgarien. Die Hochzeit des Fürsten mit der Prinzessin Eleonore von Reuß-Köstritz soll nunmehr am 1. März stattfinden.

Sidney. Der deutsche Generalkonsul Trmer demontiert amtlich die angebliche Absicht der Reichsregierung, Strafkolonien in der Südsee zu errichten.

#### Bemerktes.

Frühere Attentate auf Staatsoberhäupter. Das schreckliche Ereignis in Lissabon bringt die früheren Attentate in Erinnerung, die auf fürkliche Personen und auf sonstige Staatsoberhäupter ausgeführt wurden. Ihre Zahl ist sehr groß; tödlichen Erfolg haben im Laufe des letzten halben Jahrhunderts die Attentate auf die folgenden Personen gehabt: Karl II., Herzog von Parma, 26. März 1854; Fürst Danilo von Montenegro, 14. August 1860; Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, 14. April 1865; Fürst Michael von Serbien, 10. Juni 1868; Präsident Balta von Peru, im Juli 1872; Präsident Moreno von Ecuador, 6. August 1872; Abdul Nis, türkischer Sultan, 4. Juni 1876; Kaiser Alexander II. von Rußland, 13. März 1881; J. A. Garfield, Präsident der Vereinigten Staaten, 2. Juli 1881; Sadi Carnot, Präsident der französischen Republik, 24. Juni 1894; Rasir-ed-Din, Schah von Persien, 1. Mai 1896; Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, 10. September 1898; König Humbert I. von Italien, 30. Juli 1900; William Mc. Kinley, Präsident der Vereinigten Staaten, am 6. September 1901; König Alexander I. von Serbien und Königin Draga, am 10. Juni 1903.

Theater im Eisenbahnwagen. In einem besonderen Wagen des französischen Süd-Expres-Zuges wurde vor einigen Tagen das erste fahrende Eisenbahntheater eröffnet. Auf dem Bahnhof zu Orleans veränderten große Plakate das sensationelle Ereignis, und die internationale Schlafwagen-Gesellschaft hatte an die „Habitués“ der großen Pariser Premieren zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Es sollen drei Schwänke gegeben werden, darunter der „Schlafwagenkontrollleur“. Abgang des Zuges um 11 Uhr 15 Min., Eröffnung des Saales um 12 Uhr 15 Min., Anfang der Vorstellung um 12 Uhr 24 Min. Der Theaterwagen — so schreibt man dem „Messaggero“ — befindet sich an der Spitze des Zuges und kann 80 Zuschauer fassen. Man sieht einige Logen, Fauteuils und ein Orchester von sechs Musikern. Die rechte Seite der Sitzreihen ist nur für Damen reserviert, die linke nur für Herren. An den Wänden hängen Plakate, durch welche die Zuschauer und die Zuschauerinnen erfucht werden, während der Vorstellungen den Theaterwagen nicht zu betreten und nicht zu verlassen. Zur festgesetzten Zeit geht der Vorhang auf und die Vorstellung beginnt; natürlich geht alles . . . mit Dampf, unter großer Heiterkeit des Publikums und unter fortwährenden Erklärungen des Zuges; an den Kurven fliegen die Zuschauer nicht selten gegen die Wände. Obwohl die Schauspieler sich sehr beeilen, ist, als der Zug in die Station Aubrais einfährt, die Aufführung des ersten Stückes noch nicht ganz zu Ende. Aber der Vorhang richtet sich streng nach dem Fahrplan und fällt, bevor die Schauspieler noch die letzten Worte sprechen können. Die Zuschauer des ersten Turnus erheben sich und gehen hinaus und andere Herren und Damen erscheinen im Theaterwagen. Die zehn Minuten Aufenthalt vergehen, und während die Maschine wieder lospruht, beginnt ein neues Stück, das bis zur Ankunft in Tours dauert. Das dritte Stück spielt — oder wird gespielt — zwischen Bordeaux und Trun, an der Grenze, wo die französische Truppe von einer spanischen abgelöst wird.

Bergsteiger Wein. Eine schlimme Katastrophe wurde in Gerstwey bei Weiskens durch die Ertränkung eines Gutsbesizers und zweier seiner Gäste abgewendet. Die drei Herren hatten von einem Wein getrunken, der mit Arsenik vergiftet worden war; glücklicherweise hatte sich aber das Arsenik nicht völlig gelöst, sodaß das Gift nicht seine volle Wirkung ausüben konnte. Der Wein war für eine Hochzeitsgesellschaft bestimmt, sodaß unermessliches Unglück hätte entstehen können, wenn die Gefahr nicht rechtzeitig entdeckt worden wäre. Der Staatsanwalt hat sich dieser mysteriösen Angelegenheit sofort angenommen.

Das Personal der Pariser Oper. Einen interessanten Einblick in den gewaltigen Betrieb eines großen Opernhauses gewährt eine Aufstellung der an der Pariser Großen Oper beschäftigten Personen. Die beiden Direktoren haben acht Beamte zu ihrer Verfügung, und die Administration beschäftigt 15 Angestellte. Das Personal hinter der Szene, ohne die Maschinisten und mit Bühnen



mußt, umfaßt 118 Personen, das Soloperpersonal 58, die Chöre 165 und das Orchester mit seinen 105 Musikern insgesamt 110. Dazu tritt das Ballett mit 189 Köpfen. Das Maschinenpersonal stellt 279 Arbeiter, die Statistenschicht 277 Mitwirkende, die elektrische Beleuchtung fordert 28 Beamte, und die Kostümabteilung beschäftigt insgesamt 87 Menschen. Hierzu treten 136 Ankleider und Ankleiderfrauen, 9 Bauhandwerker, 19 Feuerwehrlente und 33 Aufsichtsbeamte und Logenschleifer, sodaß insgesamt 1533 Personen im Dienst der Großen Oper stehen.

Ein höflicher Gatte. Richter (zum Angeklagten, gegen den seine Gattin die Ehescheidungsklage eingereicht hat): „Als Hauptmoment und Beweis, wie sehr Sie Ihre Gattin vernachlässigten, führt sie an, daß Sie zwei Jahre lang kein Wort mit ihr gesprochen haben. Warum toten Sie das?“ Gatte (Bantossfeld): „Ich bitte, Herr Richter, ich wollt' meine Frau nicht unterbrechen!“

**Bohlenplan der königlichen Hoftheater zu Dresden.**  
Opernhaus: Dienstag: Acté Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Der Barber von Sevilla. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag (zum Besten des Pensionsvereins für die Witwen und Waisen der darstellenden Mitglieder): Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. — Freitag: Die Bohème. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Boleto. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Acté. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Lohengrin. Anfang 1/2 Uhr.  
Schauspielhaus: Dienstag (Gastspiel Després): La Sonate à Kreuzer. Anfang 1/8 Uhr. — Mittwoch: Die Rabensteiner. Anfang 1/8 Uhr. — Donnerstag (für die Dienstag-Abonnenten des 11. Februar): Zweimal zwei ist fünf. Anfang 1/8 Uhr. — Freitag: Ein idealer Gatte. Anfang 1/8 Uhr. — Sonnabend: Der Kaufmann von Venedig. Anfang 1/8 Uhr. — Sonntag: Zweimal zwei ist fünf. Anfang 1/8 Uhr. — Montag: Vater und Sohn. Anfang 1/8 Uhr.

**Vorleseverein zu Dippoldiswalde.**  
(Raffiner: Rm. N. S. Vinde.)  
Täglich (mit Ausnahme des Sonntag und Mittwoch) vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 5 Uhr.)  
**Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.**  
Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.  
**Altertumsmuseum.**  
Geöffnet: Sonntags von 11—12 Uhr im hiesigen Rathause, 2 Treppen.  
**Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 8. Februar.**  
Von 60 aufgetriebenen Ferkeln wurden verkauft 41 im Preis von 25—36 M. pro Paar.  
**Vergeßt die hungernden Vögel nicht!**  
**Vereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.**

**Sparlasse zu Dippoldiswalde.**  
Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

**Legte Nachrichten.**  
**Baugen, 10. Februar.** Die Geniditarre beim hiesigen Infanterie Regiment greift weiter um sich. Wie das Regiments Kommando heute bekannt giebt, ist nunmehr auch ein Soldat der 2. Kompagnie in der neuen Kaserne an Geniditarre erkrankt. Eine Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften sind in einer Wellblechbarade isoliert.  
**Berlin, 10. Februar.** Der dem Verein für Luftschiffahrt gehörende Ballon Tschudi ist gestern von dem Gelände der Tegeler Gasanstalt während der Vorbereitungen zu einem Aufstieg entflohen.  
**Breslau.** Die Erdbebenwarte zu Griedern zeichnete gestern Abend ein Erdbeben in einer Entfernung von 8000 Kilometern auf. Die Bewegung dauerte von 7 Uhr 23 Min. bis 8 Uhr 45 Min.

**Alle unsere Berichterstatter**  
möchten wir hierdurch erneut und dringend ersuchen, mit Rücksicht auf den sich immer mehr andrängenden Stoff und dadurch entstehenden größeren Platzmangel sich möglichst kurz und knapp zu fassen. Gleichzeitig möchten wir bitten, die fast immer für den Bericht genügenden Postkarten zu benutzen, andernfalls aber die Briefbogen nur auf einer Seite zu beschreiben.  
**Redaktion der „Weißeritz-Zeitung“.**

**Frankfurt.** Der „Frankf. Ztg.“ wird aus Lissabon von gestern gemeldet: Der frühere Minister Apoiou, der die Hauptstadt unmittelbar nach der Ermordung des Königs und des Kronprinzen verlassen hatte, ist gestern von Sevilla hierher zurückgekehrt.  
**Lissabon.** Etwa 10000 Personen defilieren gestern an den Leichen des Königs und des Kronprinzen, die in der Kirche San Vinzenz aufgebahrt sind. Es ereignete sich kein Zwischenfall.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern vormittag verschied ganz plötzlich und unerwartet unsere gute, liebe Mutter  
**Amalie Auguste vw. Büttner**  
geb. Löwe.  
Dies zeigen tiefbetrübt an  
die trauernden Hinterbliebenen.  
Überdorf, den 10. Februar 1908.

Das Ableben ihrer lieben Mutter  
**Ernestine Michael**  
zeigen im tiefsten Schmerze an  
**Julius Michael und Frau.**  
Dippoldiswalde und Deuben (Bez. Dresden), den 8. Februar 1908.  
Die Beerdigung findet Dienstag 1/23 Uhr vom Trauerhause, Deuben, Neue Straße 9, aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teuren Entschlafenen, Frau  
**Auguste verw. Büschel,**  
geb. Böhme,  
fühlen wir uns veranlaßt, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.  
**Schmiedeborg, am Begräbnistage.**  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Dank.**  
Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergesslichen Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter  
**Johanne Christiane Schiertz**  
fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank Herrn Pastor Ludewig für die trostreichen Worte an heiliger Stätte, desgleichen Herrn Kantor Schubert und Herrn Lehrer Müller für die erhebenden Trauerengelänge. Dank für den so reichen Blumenschmuck, sowie für die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte allen Verwandten und Freunden von nah und fern. Dank für bereitwilliges Fahren und Tragen zum Grabe, sowie auch allen denen, welche uns bei der Krankheit so liebevoll zur Seite standen, sei herzlich gedankt.  
Dir aber, liebe Großmutter, rufen wir ein „Gute Nacht!“ und „Ruhe sanft!“ in Deine stille Gruft nach.  
**Hirschbach, am 5. Februar 1908.**  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Für die anlässlich unserer Vermählung zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank.  
**Reinholdshain, den 6. Februar 1908.**  
**Otto Zimmermann**  
und Frau **Frieda, geb. Schramm.**

**Holzversteigerung.**  
Sonnabend, den 15. Februar, vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Holzschlage des Weidegutes Wendischcarsdorf die anstehenden **Stöcke**, das aufbereitete **Reisig** und mehrere Meter **Brennholz** meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden.  
**Weidegenossenschaft Wendischcarsdorf.**

**Nutzholz-Auktion**  
(Lungtwitzer Stifswald).  
Im Gasthose zu Lungtwitz b. Bad Kreischa (15 Min. von der elektrischen Bahnstation Kreischa) sollen Donnerstag, den 20. Febr. 1908, von früh 9 Uhr an:  
3039 fichtene Deichseln 8/15 cm,  
14 birchene Deichseln 12/14 cm,  
12000 fichtene Reisstangen 2/7 cm,  
816 harte Stämme und Klöße, als: Eiche, Esche, Ahorn, Buche, Linde, Erle, Hornbaum, Birke und Kirsche, bedingungsweise gegen Barzahlung versteigert werden.  
Auktionsverzeichnisse unentgeltlich.  
**Die Forstverwaltung.**

**Technikum Ilmenau**  
Maschinen- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.  
Lehrfabrik

**Einem Schmiedergefellen**  
sucht Schmiedemeister Horing, Reichstädt.  
Für mein Kontor suche ich Diener begabten Knaben mit guten Schulzeugnissen als  
**Kanfmanns-Lehrling.**

Gründliche Ausbildung, besonders auch im Export und ausländ. Korrespondenz gewährleistet. Selbstgeschriebene Gesuche mit Angabe der Zeugnisse und Familienverhältnisse erwünscht. Lehrbedingungen auf Wunsch.  
**Arthur Moissner, Freiberg i. Sa.,**  
Präzisions-Instrumenten- und Wagenfabrik.

**Hausburichen,**  
welcher auch Gartenarbeiten versorgen kann, ab 1. März verlangt  
**Villa Lydia, Bärenfels.**  
Gesucht für 1. April ein fleißig, sauberes  
**Hausmädchen**  
in **Kogols Bäckerei** (früher Helmert), **Schmiedeborg.**

**Gesucht** selbständige, einfache  
**Wirtschafterin,**  
gut empfohlen. Näheres bei Louis Schmidt.  
**Tymotee**  
sucht zu kaufen  
**Louis Schmidt.**

**Ein Schlefinger Aufschwager,**  
6 sitzig, sehr gut erhalten, ist zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Ein Knabe, welcher Lust hat das Schmiedehandwerk zu erlernen, kann Diener unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.  
**M. Stonkor, Obercarsdorf.**

**Hammelfleisch**  
empfiehlt **Robert Göpfert.**  
Donnerstag eintreffend:  
**ff. Schellfisch**  
direkt aus der See, auf Eis lagernd, von bekannter Güte, empfiehlt  
**August Frenzel.**



**Fischhandlung Herrengasse 89**  
Dienstag: lebend frisch eintreffend: Schellfisch, Cablian, Seeaal, Seelachs.  
**ff. Eiswaffeln,**  
**ff. Fruchtwaffeln,**  
**ff. Eririschungswaffeln,**  
verschieden gefüllt, empfiehlt in frischer Ware **Bäckermeister Giegolt.**

Donnerstag eintreffend:  
**Freische grüne Serringe zum Baden und Braten**  
empfiehlt **August Frenzel.**

**Apfel und Rotkraut**  
hat abzugeben  
**Rittorgutsgärtnerlei Borrenth.**

**Wiescheren** (feinster Schnitt, Schleifen und Reparatur derselben) empfiehlt unter Garantie **Bendelin Hode,** elektrische Schleiferlei, **Schuhgasse.**

Ein frischer Transport hochtragender und frischmelender  
**Zuchtkühe,**  
prima Qualität, ist heute Montag früh eingetroffen und steht im Gasthof „zum Erdgericht“ in **Borlas** preiswert zum Verkauf.  
**Knäbel.**

**Ein Paar starke Zugochsen**  
sind zu verkaufen in **Sadisdorf Nr. 5.**

**Medizinischen Kognat, Patienten-Weine, alkoholfreien Apfelsaft empfiehlt**  
**H. A. Lincke.**

200 Dosen **ff. Olsardinen** sind frisch eingetroffen (à Dose von 45 Pf. an), sowie ein großer Posten **Bratheringe, 5 Stück 45 Pf.,** ganze Dosen sehr billig bei  
**Max Wolf.**

**Maizena, Palmin, Speisefett, Himbeer-Marmelade** bei  
**H. A. Lincke.**

**Heute frisch eintreffend:**  
Hochfeiner Zander, Seeaal, Seelachs, Rablian und ff. Schellfisch, sowie ff. ger. Lachs, ger. Kal, ger. Serringe, Matrelen-Pöcklinge, Kieler-Pöcklinge, Winter-Pöcklinge und ff. Sprossen. Billigste Preise. **Max Wolf.**

**Prima Leder- u. Geschirrfett,** eignes Fabrikat, wasserdicht, garantiert frei von jedem schädlichen Zusatz. In Dosen und ausgewogen à Pfund 40 Pf.  
**Lohgerberei Max Arnold.**

**Kindernebbett** mit Matratze, wie neu, billig zu verkaufen bei **Oskar Wilm, Tapezierer.**

**Bestes Luchtenlederfett** empfiehlt **Lohgerberei M. Arnold.**

Ein 2 1/2 jähriger starker  
**Zuchtochse**  
und nach Belieben ein neues **Stirn-geschirr** ist zu verkaufen bei  
**Otto Schwenke, Schuhgasse 119.**

**Eine junge Zuchtkuh,** ganz neumelend, (guter Milchtrag), auch die Wahl, zu verkaufen **Bärenburg Nr. 17b.**

**Gasthof Sadisdorf.**  
Schönste Schlittenbahn nach hier.  
Posthilfsstelle Sadisdorf.  
Empfehle meine schönen Lokalitäten und Saal. Großes Gesellschaftszimmer.  
Bitte vorher anzumelden.  
Stallung 40—50 Pferde.  
Um gütigen Besuch bittet **Arthur Kuntze.**

Vorläufige Anzeige!  
**Gasthof Sadisdorf.**  
Freitag, den 21. Februar,  
**Karpfenjause.**  
Arthur Kuntze.

**Naturheilverein**  
**Schmiedeborg und Umgegend.**  
Mittwoch, den 12. d. M., abends 1/29 Uhr, im Gasthof zu **Niederpöbel**  
**öffentlicher Frauenvortrag.**  
Fraulein Marie Sachse aus Zeitz spricht über: „Allgemeine Frauenkrankheiten.“  
Eintritt 20 Pf. Mitglieder frei.  
Um zahlreichen Besuch bittet **der Vorst.**

**Visitenkarten**  
jeder Ausführung fertigt die  
**Buchdruckerei Carl Jehne.**



## Handelschule zu Dippoldiswalde.

Abteilung A.

Die Handelsschule der Stadt Dippoldiswalde will den nach genügender 8-jähriger Schulpflicht aus der Volksschule Entlassenen einestheils die für das praktische Leben notwendige allgemeine Bildung und andernteils die für den Kaufmannsstand und seine verwandten Berufsgruppen erforderlichen theoretischen Kenntnisse vermitteln und durch ihren Unterricht erziehlisch auf Werkstatt, Fabrik und Familie einwirken. Sie huldigt dem Prinzip des gemeinsamen Unterrichts beider Geschlechter, ist also durchaus nicht etwa nur ein Institut für konfirmierte Knaben, sondern auch eine Unterrichtsanstalt für erwachsene Töchter.

Nach § 8 des Regulativs dürfen auch Personen im nicht mehr fortbildungsschulpflichtigen Alter am Unterricht in einzelnen Fächern teilnehmen. Die Stunde kostet jährlich M. 12.—.

Der neue Unterrichtskursus beginnt Mittwoch, den 29. April 1908. Anmeldungen nimmt entgegen  
**der Leiter der Handelsschule.**

Dippoldiswalde, den 1. Februar 1908. Dir. Burkhardt.

Abteilung B.

Soll zunächst den Söhnen von Landwirten, sodann auch anderen jungen Leuten beiderlei Geschlechts eine über das Ziel der allgemeinen Fortbildung hinausgehende Bildung unter vorzugsweiser Berücksichtigung der für den landwirtschaftlichen Beruf wichtigsten Dinge gewähren.

Die Aufnahme erfolgt mit Wiederbeginn des Unterrichtes nach den Michaelistagen. Schüler, welche die Abteilung B 2 Winterhalbjahre regelmäßig und mit Erfolg besuchen, sind bis auf weiteres von der Verpflichtung zum Besuche der Pflichtfortbildungsschule befreit.

Anmeldungen können jetzt schon bewirkt werden bei

Dippoldiswalde, den 1. Februar 1908. Schuldirektor Burkhardt.

Die Stelle der Stenographin in der Bezirksanstalt zu Seiden bei Baugen wird am 1. Mai ds. Js. frei und soll sofort wiederbesetzt werden. Mit der Stelle ist ein Einkommen von 500 M. neben freier Wohnung, Heizung und Kost in der Anstalt und die Pensionsberechtigung, sowie im Falle der Erkrankung die Fortgewährung des stellenmäßigen Einkommens auf die Dauer von 26 Wochen verbunden. Bewerbungen mit Lebenslauf sind an die **Königliche Amtshauptmannschaft Bautzen** einzufenden. 57 b F.

Von Freitag, den 14. d. M., ab stelle ich wieder eine große Auswahl



**vorzügl. Milchkuhe,**

beste Qualität, hochtragend und frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg, am Bahnhof.**

Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

**E. Kästner.**

### Spezial-Bad in Schmiedeberg

empfehlte seine elektrischen Lichtbäder, elektrische einzelne Bestrahlung, Riefennadel, Dampfbäder, Kohlensäure, Moor-, Kräuterbäder und Bannbäder. **Massage.**  
**Julius Franke, alte Schule.**

Suche für mein Kurz-, Galanterie-, Spiel-, und Porzellanwarengeschäft pr. 15. 2. oder 1. 3. 08 eine jüngere, tüchtige

### Verkäuferin

aus besserer Familie bei freier Stat. Off. m. Gehaltsang. an Ed. Patrick's Nachf., Deuben b. Dresden.

### Unter uns

gesagt, die beste medizinische Seife ist die echte **Stedenpferd-Deerichwiesel-Seife** von Bergmann & Co., Nadebus, mit Schutzmarke: Stedenpferd gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blätchen, rote Flecke u. a. Stück 50 Pfg. in Dippoldiswalde in der **Edwen-Apotheke**, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.



### Gasthof Obercarsdorf.

Mittwoch, 12. Febr., **groß. Schlachtfest,** wozu ergebenst einladet **Robert Wolf.**

P. P.

Meine Frau hatte ca. 4 Jahre lang ein schmerzhaftes, chronisches Rheuma an alle nur erdenklichen Stellen, Gelenke usw., die ihr getrieben wurden, wußte sie nicht, bis ich die Empfehlung der **Wino-Salbe** in einer Zeitung las. Nach Gebrauch einiger Dosen war das Rheuma gänzlich beseitigt.

Geschäftsbekannt

**Ad. Heinse.**

Wt. (Kb. Nr.) 20.70. 1906.  
Diese Wino-Salbe ist in Dosen à M. 1.— u. M. 2.— in den meisten Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung mit gelber und blauer Schutzmarke. Preis 1/2 M. pro Packung. In Dippoldiswalde bei Bruno Herrmann.

### Hotel „Goldne Sonne“.

Mittwoch, den 12. Februar, **Schlachtfest.**

Von 9 Uhr an Wellfleisch, später Leberwurstchen und frische Wurst, abends Bratwurst und Sauerbraten.  
Es ladet ergebenst ein **H. Ruhfam.**

### Gasthof Reinholdshain.

Sonntag, den 16. Februar, **Karpfen-Schmaus mit Ballmusik,**

wozu freundl. einladen **H. Runath u. Frau.**

### Gesellschaft „Heiterer Blick“.

Dienstag abend 1/29 Uhr, **Konterstunde** im Reichskronensaale.  
**Das Direktorium.**

### Landwirtschaftl. Verein für Dippoldiswalde u. U.

Sonnabend, den 15. Februar d. J., nachmittags 5 Uhr, im Bahnhof **Hauptversammlung.**

Rassen- und Jahresbericht, verschiedene besonders beachtliche Eingänge, Schule, Verkauf des Düngerstreuers, ergänzendes Referat zum letzten Vortrage über Fruchtfolgen usw., alles wieder Stoff zu lebhaftem Meinungsaustrausch. — Recht zahlreichem Besuch sieht deshalb entgegen **Das Direktorium.**

Die **Mitglieder** des **Bezirksobstbauvereins** werden hiermit auf die **Jahreshauptversammlung** des **Obstbauvereins zu Glashütte** am **Sonntag, den 16. Februar**, nachmittags 4 Uhr, im **Hotel „Stadt Dresden“** aufmerksam gemacht und eruchtet, der **Einladung** dieses **Vereins** möglichst **zahlreich** Folge zu leisten.

Die **Persönlichkeit** des **Vortragenden**: **Herr Arthur Pefrun** — **Weißer Hirsch**, sowie das **Thema**: **„Die Schädlingsbekämpfung durch Karbolium“**, verbunden mit **praktischen** **Vorfürhrungen** und **Bildern**, verbürgen einen **hochinteressanten** **Vortrag**.

**Der Vorstand des Bezirks-Obstbauvereins.**

Dr. Mehnert.

## Gebrauchte Motoren

fürs **Gas, Benzin und Sauggas**, vollkommen wieder hergerichtet, welche wegen **Lieferung größerer Maschinen** zurückgenommen wurden, hat unter **Garantie** **ausnahmsweise billig** abzugeben

**Gasmotorenfabrik Deutz,**  
Zweigniederlassung Chemnitz. **Leistungsfähige moderne Reparaturwerkstätte.**

## Gasthof „zum Erbgericht“ Borlas.

Zu unserem heute Dienstag, den 11. Februar, stattfindenden

## Karpfenschmaus mit Ballmusik

im **schön dekorierten Saale** erlauben wir uns **werte Gönner, Freunde** und **Bekannte** hierdurch **ergebenst einzuladen.** **Max Schleinitz und Frau.**

## Gasthof Wendischcarsdorf.

Mittwoch, den 12. Februar,

**Karpfen-Schmaus** mit **starkbesetzter Ballmusik**, wozu wir alle **Freunde** und **Gönner** **freundlichst einladen.** **Cl. Reichel und Frau.**

## Gasthof Höckendorf.

Donnerstag, den 13. Februar 1908, in den feenhaft dekorierten Räumen



**großer öffentlicher Maskenball.**

— Anfang abends 7 Uhr. —

Eintritt: **Damen 1 M., Herren 1.50 M.** Karten auch abends an der Kasse.

**Wardrobe** vom 11. Februar ab im **Gasthof** zu haben.

Hierzu ladet **freundlichst ein** **Turnverein „Deutsche Eiche“, Höckendorf.**



Nächsten **Freitag**, den 14. d. M., findet das dritte

## Abonnementskonzert

im **Sternsaal** statt.

Solistin: **Fräulein Juanita Brockmann.**

Hochachtungsvoll **Adolf Jahn**, Stadtmusikdirektor.

## Oberer Gasthof Reichstädt.

Freitag, den 14. Februar:

## Karpfenschmaus mit Ballmusik,

wozu ergebenst einladet

**Cl. Körner.**

Sonntag, 16. Februar, abends 8 Uhr,

## Kirchen-Konzert

in der **Stadtkirche zu Dippoldiswalde.**

Ausführende: das **Soloquartett für Kirchengesang** aus **Leipzig** (Leitung: **Kantor Dr. Köhlig**.)

**Der Reinertrag wird der Gemeindegemeinde überwiesen.**

Eintrittskarten: **Altortplatz 2 M., Schiff 0,50 M., Empore 0,30 M.** sind zu entnehmen bei den **Herren Kaufleuten Frenzel, Riewand, Lohmann, Bemmman, Richter** und **Friseur Rothe.**

**Plätze** in den **Bettstübchen** à 1 M. sind für deren **Inhaber** bis **Freitag**, dann für **jeder-** **mann** in der **Pfarramtsexpedition** zu entnehmen.

## Kranken- und Begräbniskasse für selbständige Gewerbetreibende zu Dippoldiswalde und Umgegend (eingesch. Hilfskasse)

hält **Sonntag, den 16. Februar**, nachm. 1/24 Uhr, im **Hotel „Stadt Dresden“** seine

## Generalversammlung

ab.

Tagesordnung:

1. **Jahresbericht.** 2. **Vortrag** der **geprüften Jahresrechnung.** 3. **Neuwahl** der nach § 15 der **Statuten** **auscheidenden Vorstands- resp. Ausschussmitglieder.** 4. **Einige Anträge** (welche bis zum 14. Februar beim **Unterzeichneten** **eingereicht** werden müssen). 5. **Beschlussfassung** über **Gewährung** einer **Entschädigung** an den **Vorsitzenden, Kassierer, Schriftführer** und die **Kontrollenre.** **J. Mendo**, **Vorsitzender.**

## Gewerbeverein.

Donnerstag, den 13. Februar, im **Schützenhaussaale.**

## Vortrag von Herrn Laube aus Leipzig.

Hierzu 1 Beilage.



## Die republikanische Propaganda in Portugal.

Während man in Portugal und im Ausland noch immer bemüht ist, die Urheber des Königsmordes in Lissabon so genau als möglich festzustellen und die Beweggründe für die Untat zu ermitteln, scheinen die Führer der republikanischen Partei in Portugal Wert darauf zu legen, daß die Ermordung des Königs Carlos und des Kronprinzen nicht als eine Einzeltat von Anarchisten oder unzufriedenen Elementen, sondern als das Resultat planmäßigen Vorgehens der portugiesischen Republikaner angesehen wird. Aber Bernardino Machado, der Führer der Republikaner in Portugal, der selbst großen Wert auf diese Erklärung der Ursachen des Königsmordes legt, predigt deshalb für die Republikaner in Portugal noch lange keine Propaganda der Tat, er wünscht keine offene Revolution gegen die bestehende Regierungsform, sondern nach seiner Meinung soll durch den blutigen Angriff auf das Königshaus nur erreicht werden, daß die Republikaner in Portugal ihre parlamentarischen Freiheiten zurückerhalten. Mit diesen Ausführungen Machados stehen aber seine und seiner Parteigänger Kundgebungen im vorigen Sommer in großem Widerspruch, denn damals haben die portugiesischen Republikaner den Berichterstatter mehrerer Pariser Zeitungen erklären lassen, daß die portugiesischen Republikaner es nicht bei der gewöhnlichen politischen Propaganda bewenden lassen würden, sondern daß sie, sobald sie den rechten Zeitpunkt für gekommen erachteten, auch für die direkte Aktion zur Einführung der Republik in Portugal schreiten würden. Danach wäre es politische Kinderlei, wenn man jetzt nicht damit rechnen würde, daß der Königsmord in Lissabon den Sturz der Monarchie und die Einführung der Republik in Portugal vorbereiten und einleiten sollte. Im Widerspruch mit dieser Propaganda der Tat der Republikaner in Portugal steht allerdings die Tatsache, daß das Land ruhig ist, daß nirgends in Portugal ein republikanischer Aufstand oder auch nur eine deutlich hervortretende republikanische Gährung zu beobachten ist und daß der neue König und sein neues Ministerium bisher ungestört die Regierung des Landes weiterführen konnten. Trotzdem muß daran festgehalten werden, daß der blutige Angriff auf die Dynastie Portugals aus der republikanischen Propaganda hervorgegangen ist, und daß nur Gründe, die man nicht kennt, den Ausbruch einer großen republikanischen Revolution in Portugal verhindert haben. Vielleicht haben die leitenden Männer der republikanischen Partei in Portugal ihren Anhang überschätzt, vielleicht sind auch einige ihrer Führer im letzten Augenblicke schwach und schwankend geworden, als es sich darum handelte, in Portugal die Republik auszurufen und den Straßenkampf in Szene zu setzen. Auch ist es möglich, daß der Angriff auf das Königshaus zu zeitig und ohne die rechte Verbindung mit der republikanischen Partei erfolgte, aber ein blutiger Vorstoß der republikanischen Partei, mögen die Täter auch nie vollständig in ihrer Zugehörigkeit zu den Republikanern erkannt werden, bleiben die Untaten des 1. Februar doch. Einer solchen entsetzlichen Erfahrung gegenüber erscheint die politische Zukunft Portugals im hohen Grade gefährdet und die Verhältnisse können nur dadurch eine günstigere Gestaltung erfahren, daß entweder die Parteien der monarchischen Konzentration, wie sich die Stützen des neuen Ministeriums in Portugal nennen, vollständig zur Oberherrschaft gelangen und die republikanische Partei zurückdrängen, oder daß sich der neue König von Portugal und seine Ratgeber dazu entschließen, eine parlamentarische Regierung in allen Freiheiten einzuführen, in der auch die Republikaner einen gewissen Spielraum für die Betätigung ihrer politischen Kräfte noch im Rahmen des Parlamentarismus und der Weisheit finden können. So verdammenswert daher auch der Königsmord erscheint, so muß die Welt doch mit diesen nüchternen Folgerungen aus den blutigen Vorgängen in Lissabon rechnen.

## Sächsisches.

Im Hinblick auf die großen Vorteile, welche das Bestehen der Gesellenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Pflegern von Handwerkslehrlingen dringend empfohlen, ihre Schutzbefohlenen zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Andererseits werden auch die Lehrherren darauf hingewiesen, daß ihnen gesetzlich die gleiche Pflicht gegen ihre auslernenden Lehrlinge obliegt. Diejenigen Lehrlinge, welche sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei Lehrherren, die einer Innung als Mitglied angehören, in der Lehre stehen, die Gesellenprüfung vor dem Prüfungsausschusse der Innung abzulegen, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Gesellenprüfungen besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Gesellenprüfung melden, ein selbst zu verfassendes und eigenhändig zu schreibendes Gesuch bei der zuständigen Gewerbeamt einzulegen.

Schützt die Behauptung, keine Zeitung zu lesen und infolgedessen keine Kenntnis von einer amtlichen Bekanntmachung gehabt zu haben, vor Strafe? Das Oberlandesgericht zu Dresden beschloß sich in seiner letzten Sitzung mit einer die weitesten Volkskreise interessierenden Prinzipienfrage. Der Gemeindevorstand zu Hainichen

hatte im „Hainichener Anzeiger“ bekannt gegeben, daß die hiesige Gemeindefestung wegen Neuausschüttung einige Tage für schweres Lastfuhrwerk gesperrt bleiben müsse. Die Bekanntmachung erschien am Abend des 24. Juni. Dessenungeachtet befuhren am 25. und 26. Juni die bei dem Schneidemühlener Arzen in Hainichen in Dienst stehenden Geschirrführer Karl August Ulbricht aus Hainichen und dessen Bruder Friedrich Hermann Ulbricht aus Berbersdorf die gesperrte Gemeindefestung mit ihrem schweren mit Langholz beladenen Fuhrwerk. Die beiden Geschirrführer wurden in Strafe genommen. Sie machten hiergegen vor dem Schöffengericht Hainichen und hernach vor dem Landgericht Freiberg als Berufungsinstanz geltend, daß sie auf Geheiß ihres Dienstherrn die gesperrte Straße befahren hätten. Zudem hätten sie von der Existenz der Bekanntmachung der Sperre seitens des Gemeindevorstandes im „Hainichener Anzeiger“ keine Kenntnis gehabt, weil sie keine Zeitungen lesen. Dem ersteren Einwande gegenüber betonte das Landgericht Freiberg, die Geschirrführer seien, auch wenn ihnen der Dienstherr befohlen habe, die gesperrte Straße zu befahren, in der Lage gewesen, ihre Entschlüsse selbständig zu prüfen. Ferner könne ihre Behauptung, sie lesen keine Zeitungen, sie nicht vor Strafe schützen. In der beim Oberlandesgericht anhängig gemachten Revision machten die Berufenden ferner geltend, daß der § 366 Abs. 10 des Strafgesetzbuches: „Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark wird bestraft, wer die zur Erhaltung der Sicherheit, Bequemlichkeit, Reinlichkeit und Ruhe auf den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder Wasserstraßen erlassenen Polizeiverordnungen übertreft, hier nicht in Frage kommen könne, denn die Straßensperre sei keine Maßnahme zur Sicherung des Verkehrs. Ferner sei der Gemeindevorstand nicht befugt, eine Straße zu sperren, eine solche Befugnis stehe nur der Amtshauptmannschaft zu. Die Wegesperre sei keine Verordnung, die unter den zur Verurteilung herangezogenen § 366, 10 des Str.-G.-B. falle. Das königliche Oberlandesgericht unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Ruß erkannte auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision und führte aus, daß nach der Landgemeindeordnung der Gemeindevorstand wohl berechtigt sei, ein Straßensperreverbot zu erlassen. Jede Reparatur einer Straße betreffe die Sicherung des Verkehrs. Es könne beispielsweise bei ungenügender Beleuchtung ein Unglück geschehen, deshalb seien die in § 366, 10 des Str.-G.-B. erwähnten Polizeiverordnungen zu einer Verurteilung der Angeklagten ausreichend. Der Einwand, die letzteren hätten von dem Verbot keine Kenntnis gehabt, sei unbeachtlich.

Der frühere Kultusminister v. Schlieben ist Freitag Nachmittag 1/2 Uhr nach längerer Krankheit auf Schloß Taubenheim an der Spree verschieden.

7. Februar. Heute tagten beide Kammern. Die Zweite Kammer bewilligte zur Herstellung einer schmalspurigen Nebenbahn von Wilsdruff über Reichen-Triebelthal und Lommasch nach Gätzig, nachdem bereits im Landtag 1900/01 hierzu 2448000 Mark bewilligt worden waren, eine zweite Rate von 2200000 Mark und außerdem für Herstellung eines besonders schmalspurigen Gleises zwischen Gadowitz und Döbeln 413200 Mark. Sie genehmigte ferner die Etatsüberschreitungen bei Kap. 109, 109a und 110 des Rechnungsjahresberichts und ließ eine Petition privater Natur auf sich beruhen. Die Erste Kammer beschloß sich mit dem Königl. Detret Nr. 18, die Veräußerung von Hofgärten in Dresden betreffend. Sie beschloß, zu den von der Regierung geplanten Maßnahmen unter der Voraussetzung Zustimmung zu erteilen, daß das Staatsgut nicht geschmälert werde, und die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, einen Teil des Herzoginngartens an der Ostro-Allee für einen etwaigen Galerie-neubau zu reservieren. Der Finanzminister hat bereits der Deputation gegenüber erklärt, daß an einen Galerie-neubau erst nach mehreren Jahren gedacht werden könne und daß hierzu geeignete Plätze genügend zur Verfügung stehen.

Nach den neuesten statistischen Erhebungen gab es Ende des Jahres 1906 im Königreich Sachsen 2304 öffentliche Volksschulen mit 775098 Schülern, dazu 58 Privatschulen mit Volksschulziel, die von 5107 Schülern und Schülerinnen besucht wurden. An den öffentlichen Volksschulen wirkten 12068 vollbeschäftigte Lehrer und 653 vollbeschäftigte Lehrerinnen; es entfielen mithin bei diesen Schulen auf eine Lehrkraft 61 (genauer 60,9) Schülern. Die Gesamtaufwendungen für die öffentlichen Volksschulen im Jahre 1906 betragen 45363524 Mark, davon aus Staatsmitteln 10390535 Mark. Auf einen Volksschüler kamen demnach 58,52 Mark Gesamtkosten.

Im Königreich Sachsen sind im verflochtenen Jahre für die Kirche 235515 Mark, für christliche Liebeswerke 257270 Mark, für die Schule 156990 Mark, für das allgemeine Volkswohl 4574964 Mark und für sonstige Zwecke 1243869 Mark an Stiftungen und Geschenken gespendet worden. Es sind das in Summa 6468608 Mark.

Das neue Gesetz über die staatliche Landes-Brandversicherungsanstalt im Königreich Sachsen ist vor einiger Zeit im Plenum der Brandversicherungskammer verabschiedet worden, und nun liegt der umfangreiche Gesetzentwurf beim Ministerium des Innern. Das Gesetz

stellt nicht nur eine Novelle oder Revision des gegenwärtigen Gesetzes über die Landesbrandversicherungsanstalt dar, sondern es ist eine vollständig neue Arbeit, durch welche das Staatsinstitut von Grund aus verändert wird. Das Prinzip der Gegenseitigkeit ist beibehalten worden. Das Ministerium des Innern plant nun den von der Landesbrandversicherungskammer bearbeiteten Entwurf noch zu erweitern, und zwar um die durch die Aufhebung der alten Dorf-Feuerordnung vom Jahre 1775 notwendig werdenden Bestimmungen über den Feuerschutz in den Gemeinden. Zu diesem Zwecke sind von den Amtshauptmannschaften und maßgebenden Korporationen Gutachten eingeholt worden, in welcher Weise dies am besten geschehen könnte. Voraussetzung für das Zustandekommen des neuen Gesetzes ist, daß der Reichstag in dem Gesetze über den Versicherungsvertrag den Paragraph 189 annimmt, der bestimmt, daß das Reichsgesetz für landesgesetzlich eingeführte Versicherungsinstitute keine Geltung hat. Die Einbringung des Gesetzentwurfs im gegenwärtigen Landtag ist kaum zu erwarten, und zwar nicht nur in Rücksicht auf die ganze Sachlage im allgemeinen, sondern in Anbetracht der Ueberbürdung der Ständekammern mit weittragenden gesetzgeberischen Arbeiten. Das neue Gesetz über die Landesbrandversicherungsanstalt wird voraussichtlich eines der Hauptwerke des Landtages 1909—10 werden.

Die wanderlustigen Sachsen. Daß die Sachsen das wanderlustigste deutsche Volk sind, geht daraus hervor, daß von den 24642 Herbergsbesuchern in allen deutschen und deutsch-österreichischen Studenten und Schülerherbergen allein 8034 auf sächsische Gäste aus 38 Studienorten Sachsen entfallen, und zwar aus Dresden allein 2568, aus Leipzig 153, während aus Berlin nur 1317 Besuche kamen.

Donnerstag vormittag wurden in dem von Herrn Gärtnerbesitzer Hauber in Tolkewitz gepachteten, nach Reid zu gelegenen Grundstück zwei ziemlich wohlherhaltene Gerippe ausgegraben. Die ebenfalls dabei gefundene Kanonenkugel, sowie Reste eines Tornisters lassen darauf schließen, daß die Geleite Freiheitskämpfern angehören. Der äußerst lehmhaltige Boden verhinderte jedenfalls den Zerfall der Knochen und zeigte um die Gerippe herum eine röllige Färbung.

Ueber das Vermögen der Oberlausitzer Krankenversicherungskasse, Krankenkasse für ganz Deutschland, eingetragene Hilfskasse in Dresden, ist Konkurs eröffnet worden.

Seit einigen Tagen waren in Dresden in öffentlichen Häusern und in Verkaufsgeschäften falsche Hundermarkscheine, die auf photographischem Wege angefertigt und deren Vorder- und Rückseite je für sich hergestellt und dann zusammengeklebt waren, zur Ausgabe gelangt. Durch die von der hiesigen Kriminalpolizei behufs Erlangung des Anfertigers dieser Scheine sofort getroffenen Maßnahmen war es möglich, den Täter kürzlich in einem öffentlichen Hause, wo er wieder mit einem solchen gefälschten Scheine bezahlt hatte, festzunehmen. Es ist ein hier in der Wittenberger Straße wohnhafter 42 Jahre alter Dekorationsmaler. Die falschen Scheine tragen sämtlich die Nummer 3273809 B. Da nicht ausgeschlossen ist, daß der Täter mehr Scheine ausgegeben hat, als von ihm angegeben worden ist, werden diejenigen Personen, die im Besitze solcher falscher Scheine sein sollten, ersucht, sich umgehend bei der Kriminalabteilung zu melden.

Freiberg. Von der ersten Strafkammer des Königl. Landgerichts wurde der in Borlas geborene landwirtschaftliche Arbeiter Gustav Adolf Schneider wegen Beleidigung, Hausfriedensbruch, Landstreichens und Bettelns zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis, 10 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt.

Großenhain. Die Kunstgärtner von Großenhain und Umgegend haben einmütig beschlossen, in diesem Jahre, und zwar vom 11. bis 19. Juli, ein Blumenfest im hiesigen Stadtpark, wo seinerzeit das Gauturnfest, das Heimat- und Musikfest abgehalten wurde, zu veranstalten.

Leipzig. Ein Kautionschwindler ist hier mit bedeutendem Erfolg aufgetreten und hat eine Anzahl jüngere Leute und Familienväter um ansehnliche Beträge gebracht. Er hatte in den Zeitungen Annoncen erlassen, worin er Boten und Kassierer suchte, die in der Lage wären, Sicherheiten zu stellen. In der Annahme, eine sichere Lebensstellung zu erhalten, hatten sich viele Leute mit dem Betrüger in Verbindung gesetzt und dieser nahm seinen Opfern nach den vorliegenden Meldungen Kautionen von 40 bis 200 Mark ab. Der Kautionschwindler, der 27 Jahre alte Agent Kurt Tauscher aus Morgenrötha, ist von hier verschwunden, nachdem er gemerkt haben mochte, daß die Geschädigten behördliche Hilfe in Anspruch nahmen. Tauscher ist eine bei verschiedenen Strafbehörden bekannte Persönlichkeit.

Leipzig. Die Stadtverordneten haben am Donnerstag eine Vorlage empfangen, welche schon wieder gewaltige Summen, 9049340 Mark, für den Bau eines zweiten städtischen Krankenhauses fordert, das mit 1662 Betten errichtet werden soll. Da es aber bekanntlich nicht so leicht tun soll, wenn man der Kasse den Schwanz nach und nach abhackt, so will man sich vorläufig mit 5560280 M. bescheiden, da das Krankenhaus zunächst mit nur 70



Betten errichtet werden soll. 250000 M. werden für die Ausführung der Vorarbeiten erbeten und fordert der Rat Beschleunigung der Beratung, da Arbeitslose beschäftigt werden sollen.

**Leipzig.** Im Anschluß an den hiesigen Aufenthalt wird König Friedrich August am 22. Februar dem Städtchen Markranstädt einen Besuch abstatten. In Aussicht genommen ist u. a. die Besichtigung der Leipziger Brauereien und der Leipziger Zementindustrie von Fr. Gaspary & Co.

— Daß die im öffentlichen Interesse erlassene Verordnung, nach der die Sparkassen einen erheblichen Teil ihres Vermögens in mündelsicheren (vor allem Staats-) Papieren anlegen müssen, für die Sparkassen von großem Nachteil sein kann, zeigt der Jahresabschluss der Sparkasse zu Schönfeld bei Leipzig, eines guten Instituts, dessen Vermögensübersicht mit fast genau 16 Millionen Mark balanciert. Diese Sparkasse hat an ihren mündelsicheren Papieren im Jahre 1907 einen Kursverlust von 80513 M. 30 Pf. erlitten, der den erzielten Reingewinn aus dem Geschäftsbetriebe (86404 M. 84 Pf.) bis auf einen Rest von noch nicht 6 Mille aufgezehrt hat.

— Die Verluste der Glaser an unsicheren Bauforderungen haben im Leipziger Bezirk innerhalb der drei letzten Jahre 200000 Mark betragen. Die Leipziger Innung beschloß in Rücksicht auf die Verteuerung des Baumaterials eine zehnprozentige Erhöhung des Reparaturtarifs.

**Nieska.** Dieser Tage wurde hier ein Glasergeselle verhaftet, der mit nicht weniger als fünf Frauen regelrecht verheiratet sein soll. Jetzt führte er hier ein glückliches Familienleben mit seiner fünften Frau, während die anderen Frauen auswärts, u. a. in Berlin, wohnen sollen. Der Mann befindet sich beim hiesigen Amtsgericht in Untersuchungshaft.

**Geyer.** Wegen überaus schlechter Behandlung seitens der Stiefmutter wurden auf Beschluß des Waisensrates den hiesigen Eheleuten Fröhlich ihre im Alter von 15, 11 und 8 Jahren stehenden Kinder entzogen. Die armen Kinder, die oft und schwer geprügelt wurden und die bis in die Nacht hinein arbeiteten und den Eltern Geld verdienen mußten, haben zum Lohne das mangelhafteste Essen bekommen. Es soll sogar soweit gegangen sein, daß sie auf der Wesperremme von ihnen gedrohenen Kartoffelbrei wieder zu essen bekamen. Auf die Bitte der Kleinen: „Mutter, gib mir eine Bemme, ich habe solchen Hunger“, bekamen sie von ihrer Stiefmutter eine mit logen. Gemächte gestrichene Bemme und als Getränk hierzu sage und schreibe eine Tasse „Seifenwasser“. Als Nachlager diente den Ärmsten, besonders der Jüngsten, entweder die bloße Diele oder eine mit gestrohenem Stroh bedeckte Ritze. Froh waren die Kinder, als sie endlich durch ihre Wegnahme von dem Martyrium erlöst waren, und einmütig bleiben sie fest in dem Wort: „Wir wollen nicht wieder zu unserem Vater.“

**Chemnitz.** Der frühere Bevollmächtigte der Ortskrankenkasse, Friedemann, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Betrugs zu verantworten. Was in der bekannten Broschüre gegen die Vorstandsmitglieder als Vorwurf erhoben worden war, die gesekwidrige Erhebung von Wöchnerinnenbeiträgen, das legte die Anklage F. zur Last. Es wurde auch festgestellt, daß dieser eine Entscheidung des Stadtrats, die Wöchnerinnenbeiträge betreffend, dem Vorsitzenden vorenthalten und daß er selbst die Anweisung zur zweifältigen Erhebung der Beiträge gegeben hatte. Das Gericht erachtete die Tatbestandsmerkmale des Betrugs für gegeben und F. als verantwortlich für die illoyale Erhebung der Beiträge und verurteilte ihn zu 200 Mark Geldstrafe. Die früher Beschuldigten, der Kassierer und der Vorsitzende der Kasse, waren als Zeugen erschienen. Das gegen diese beiden gerichtete Verfahren war von der Staatsanwaltschaft wieder eingestellt worden.

**Schneeberg, 7. Februar.** In der gestrigen Stadtvorordnetensitzung stand die Ratsvorlage über die Abänderung des Stadtverordnetenwahlrechts durch Einführung des Vierklassenwahlrechts zur Beratung. Die Abstimmung über die Abänderung überhaupt ergab 8 Stimmen dafür und 8 dagegen; ein Zettel war unbeschrieben. Der Stadtverordneten-Vorsitzer gab die Entscheidungstimme für die Abänderung ab. Bis jetzt gilt hier das allgemeine gleiche Wahlrecht für die Bürger.

**Auerbach i. B.** Hier ist ein Verein ins Leben getreten, der sich die Errichtung einer Volkshalle zum Ziele gesetzt hat. Die Vorarbeiten sind bereits soweit gediehen, daß die Eröffnung der Lesehalle in den von dem Stadtrat unentgeltlich überlassenen Räumen der alten Fortbildungsschule noch im Laufe dieses Monats erfolgen kann. Die Lesehalle soll für jedermann unentgeltlich täglich von 6 bis 10 Uhr abends und Sonntags den ganzen Nachmittag über geöffnet sein.

**Falkenstein.** Die Errichtung elektrischer Werke im Vogtlande wird infolge der Weiterverbreitung der Stiderei-Industrie noch immer fortgesetzt. Die Gemeinden Ober- und Unterlauterbach, welche an das Vogtlandische Elektrizitätswerk in Trieb angeschlossen werden sollten, haben in einer am Sonntag in Unterlauterbach stattgefundenen Versammlung beschlossen, ein gemeinsames Elektrizitätswerk zu erbauen.

**Blauen i. B.** Ein „fetter“ Konkurs ist der des Zigarrenrohnhändlers Karl Bruno Herold, hier, bei dem jetzt die Schlussverteilung stattfinden soll. Die verfügbare Masse beträgt 898,63 Mark, von der 63,17 Mark bevorrechtigte Forderungen und die gesamten Konkurskosten zu decken sind. Da die nicht bevorrechtigten Forderungen sich

auf 32071,05 Mark belaufen, werden die Gläubiger kaum 1 Prozent ihrer Forderungen erhalten.

**Teichwolframsdorf.** Seit einigen Tagen treibt sich in der Umgegend ein Obermatrose in Uniform umher. Er sucht in der Hauptsache Leute auf, von denen er weiß, daß die Söhne beim Militär und besonders bei der Marine dienen, erzählt allerlei, läßt sich bewirten, übernachtet und zieht dann wieder seines Weges. Wie verlautet, ist der Obermatrose, der sich Feustel nennt, ein Dienstknecht aus Waltersdorf, der nie Soldat war, dafür aber eine beträchtliche Zeit wegen Betrugs und Diebstahls im Gefängnis und Zuchthaus saß.

**Ruhland.** In einer hier wohnhaften Familie sind drei Kinder unter dem Verdacht der Genickstarre erkrankt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Zittau.** Bei der Warnsdorfer Polizei erstattete letzter Tage ein Fabrikant aus Leipzig die Anzeige, daß ihm, als er auf dem Bahnhof in Zittau von einem angeblich aus Warnsdorf stammenden Mädchen, das er in Zittau kennen gelernt hatte, sich entfernte, beim Abschieds-Händedruck gewandt ein Ring im Werte von 400 M. abgestreift worden sei. Der Genannte, der auf der Reise nach Görlitz begriffen war, hatte erst in Hirschfelde den Abgang des Ringes bemerkt, die Fahrt unterbrochen und sich nach Warnsdorf begeben. Den Nachforschungen der Warnsdorfer Polizei gelang es denn auch, das Mädchen, das sich Minna Schneider aus Warnsdorf nannte, zu eruiieren und festzustellen, daß es eigentlich Filomena Podlipska heiße und nach Braukowitz zuständig sei. Die schlaue Diebin wurde in dem Augenblick auf dem Warnsdorfer Hauptbahnhofe festgenommen, als sie mit Saß und Pad nach Görlitz abreisen wollte. Den Ring hatte die Podlipska in ihrem Geldtäschchen bei sich.

— Der städtische Branddirektor und langjährige Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr, Fabrikbesitzer Königer, hat dem hiesigen Stadtrat mitgeteilt, daß er seine Ehrenämter mit Ende dieses Jahres niederlegt.

### Tagesgeschichte.

— Nach einer auch in liberalen Blättern verbreiteten Mitteilung stellt sich die Zahl der im Jahre 1906 in Deutschland beschäftigten ausländischen Arbeiter auf zusammen über 600000 und zwar entfällt der Löwenanteil mit 360000 auf die Industrie. Für das letzte Jahr liegen wohl endgültige Ziffern noch nicht vor, doch muß entsprechend dem Hochstande der industriellen Konjunktur eine starke Steigerung dieser letzten Zahl angenommen werden. Hierzu bemerkt die „Korresp. des Bundes der Landwirte“: „Angesichts dieser Angaben darf man eigentlich den von der demokratischen Presse verbreiteten Alarmanachrichten über das drohende Anschwellen des Heeres der Arbeitslosen kaum allzu ernste Bedeutung beimessen. Die deutschen Landwirte würden gern auf den Bezug ausländischer Arbeiter verzichten, wenn sich aus der angeblichen Masse arbeitsloser Inländer eine genügende Anzahl zur Uebernahme von Landarbeiten bereit zeigen wollte. Ganz dasselbe Entgegenkommen möchten wir bei allen gut national gesinnten Großindustriellen erwarten. Und schon allein in den von den meisten Arbeitern bevorzugten Industriebetrieben könnten nach obigen Zahlen ja Hunderttausende von Deutschen die Stellen jener Ausländer einnehmen, wenn sie nur wollten, d. h. soweit jene beflagten Arbeitslosen auch Arbeitswillige sind. An diesem guten Willen wird es wohl auch der Industriearbeit gegenüber nur zu oft fehlen.“

— Nach dem Vorbild in Frankfurt a. M. sollen schon in den nächsten Wochen auch in einigen anderen Städten Gerichtshöfe gebildet werden zur Aburteilung von Kindern und jugendlichen Personen. Solche Jugendgerichte sind vorläufig noch geplant an den Gerichten in Potsdam, Danzig und Breslau. Mit der Rechtsprechung an diesen Gerichten werden Vormundschaftsrichter beauftragt.

— Die gesamten transatlantischen Kabel betragen 450565 Kilometer. Davon sind nahezu 5/6 im Besitz von Privatgesellschaften, während die Regierungen nur etwa 1/6 im Besitz haben (68168 Kilometer). Deutschland hat 30261 Kilometer und rangiert hiermit an vierter Stelle. Das größte Kabelnetz hat England mit 262119 Kilometer, dann folgt Amerika mit 83714 Kilometer, und Frankreich mit 38779 Kilometer. England hat 33 Kabeldampfer, Amerika 5, Frankreich 6 und Deutschland 2.

— Aus den letzten drei Etatsjahren werden die Werften beim Einsetzen des neuen Rechnungsjahres noch 14 Schiffe beschäftigen, unter denen sich 6 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer, 4 kleine Kreuzer und 2 Spezialfahrzeuge befinden. Neu auf Stapel sind zu legen: 3 Linienfahrzeuge, 1 Panzerkreuzer, 2 kleine Kreuzer und 1 Fluganonenboot für China. Diese 21 Bauten, die mit hin 9 Linienfahrzeuge, 3 Panzerkreuzer, 6 kleine Kreuzer und 3 Spezialfahrzeuge umfassen, werden im neuen Rechnungsjahr die Gesamttätigkeit der Werften bilden, soweit der deutsche Kriegsschiffbau in Frage kommt. Von diesen 21 Bauten werden im Etatsjahre 1908 zunächst zur Ablieferung an die Marineverwaltung 2 Linienfahrzeuge, Schlesien und Schleswig-Holstein, ein kleiner Kreuzer, die Dresden, das zweite Minenschiff Albatros und ein Artilleriegeschiffstender kommen, die dann zur Einstellung in den ersten Frontdienst bereit sind. Da im letzten Etatsjahr zwei Panzerkreuzer, die Gneisenau und die Scharnhorst, baufertig wurden, wird im Jahre 1908 kein weiteres Schiff dieser Gattung durch die Werften fertiggestellt werden; der nächste Panzerkreuzer, der zur Ablieferung bestimmt ist, bleibt auf Monate hinaus in dem Neubau E noch auf der Helling im Bau, so daß an seinen Stapellauf noch nicht zu denken ist.

— In der „Dtsch. Post“ macht der Postsekretär Neuschäffer den Vorschlag zur Einführung einer neuen Postsendung, Briefpaket genannt, die ein Uebergang zwischen Brief und Paket sein soll. Es würde dies ein kleines Paket sein, schwerer als ein Doppelbrief, aber leichter als zwei Kilogramm, das einfach ohne Postpaketadresse am Schalter abgegeben und dort nur im Zweifelsfalle gewogen wird. Auch Aufgabenummer und Bestellgeld fallen fort, und der Versender hält eine Gebühr von 20 Pfg. für Briefpakete nach Orien innerhalb der ersten Zone, eine solche von 30 Pfg. für alle übrigen für angemessen. Er meint, die Reform sei in erster Linie auch zur Erleichterung des Postpaketverkehrs wünschenswert, der durch seinen ungeheuren Umfang an einer gewissen Schwerefälligkeit krankt.

— Aus Washington wird berichtet: Die vom Bau des Panamakanals entfallenden Berichte lassen den sieberhaften Eifer erkennen, mit dem die Amerikaner der Vollendung des Panamakanals entgegenstreben. Nach den soeben veröffentlichten Zusammenstellungen sind die ausgehobenen Erdmassen selbst im Monat Januar über den bisherigen Rekordmonat, den Dezember, um 382250 cbm gewachsen; nicht weniger als 2074525 cbm sind im Januar ausgehoben worden. Die Arbeiten nehmen unter der Leitung des Obersten Goethales und seines Stabes von Militäringenieuren einen raschen Fortgang.

**Röln.** Um die Gefahren des Binger Lochs zu beseitigen, werden zwei Projekte erwogen; zunächst der Bau eines Seitenkanals auf der rechten Rheinseite von 2 1/2 Kilometer Länge, der 30 Millionen Mark kosten würde, und ferner ein großartiger Schleusenbau, dessen Herstellungskosten auf 20 Millionen Mark veranschlagt sind. Die Möglichkeit einer Verbesserung der Fahrstraße für die Seeschifffahrt unterhalb Röln wird noch weiter untersucht.

**Eberfeld.** Der Hungertänstler Sacco, der während der letzten Hungerprozedur sich durch den Wärter heimlich Genußmittel zuwenden ließ, stand deswegen unter der Anklage des Betrugs vor dem Schöffengericht. Vor Beginn der Verhandlung erklärte der Ankläger, daß er sich beeinflusst fühle, weil er Sacco gegen 30 Pf. Entree besucht habe. Die Verhandlung wurde darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

**München.** Im Wiederaufnahmeverfahren sprach das Schwurgericht den 44-jährigen Tagelöhner Feile aus Planegg frei, der im Jahre 1900 wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden war. Obwohl Feile beständig seine Unschuld beteuerte, mußte er doch die Strafe verbüßen. Jetzt endlich ist es gelungen, in dem Arbeiter Johann Küfer aus Stodtdorch den wirklichen Täter zu ermitteln.

**Lissabon, 7. Februar.** Sämtliche politischen Häuptlinge wurden freigelassen; darunter drei Leute, welche als die vermeintlichen Königsmörder geheim festgehalten worden waren. — Ergreifend war gestern Abend der Moment, als König Carlos in den Sarg gelegt wurde. Die Königin-Mutter Maria Pia umarmte heftig schluchzend mehrere Male den Leichnam, von dem man sie nur mit Mühe forbringen konnte. Eine ebenso traurige Szene spielte sich ab, als Königin Amalie und König Manuel von den Toten Abschied nahmen. Nachdem die Leiche des Königs in den Sarg gelegt worden war, wurde sie um Mitternacht zusammen mit der des Kronprinzen nach der Palastkapelle gebracht.

— Franco hat Paris mit seiner Familie bereits wieder verlassen. Es heißt, daß er sich nach Deutschland begeben wollte, um seinen Sohn auf einer deutschen Universität immatrikulieren zu lassen.

**Hongkong.** Die chinesischen Zollbehörden haben einen japanischen Dampfer in der Nähe von Macao beschlagnahmt, der angeblich im Begriffe war, Waffen auf chinesischem Gebiete zu landen, die für die Revolutionäre bestimmt waren.

**Dresdner Produktendörse vom 7. Februar.**  
I. An der Börse: Weizen, pro 1000 kg netto: weißer 213—220, brauner neuer (75—78 kg) 211 bis 217, russischer rot 244—248, Kanjas 234—238, Argentinier 244—248. Roggen pro 1000 kg netto: sächsischer (70—73 kg) 202—208, russischer 222—225. Gerste pro 1000 kg netto: sächs. 178—185, sächs. 190—199, pol. 180—199, böhm. 210—219. Futtergerste 156 bis 162. Hafer, pro 1000 kg netto: sächsischer 164—174, sächs. und posener 164—174. Mais, pro 1000 kg netto: Chiquantime 171 bis 177, Laplata gelber — — —, amerikanischer mixed 172—175. Rundmais, gelb 163 bis 165. Erbsen, pro 1000 kg netto: Futter- und Saatware 195—210. Widen, pro 1000 kg netto: sächs. 170—180. Buchweizen, pro 1000 kg netto: inländischer und fremder 218—222. Weizen, pro 1000 kg netto: feine 260 bis 270, mittlere 240—260, Laplata 235—240, Bombay 260 bis 265. Rüböl, pro 100 kg netto mit Faß: raffiniert. 77. Rapsöl pro 100 kg (Dresdner Marken) lange 14,00. Leinöl pro 100 kg (Dresdner Marken) 1. 18,50, 2. 17,50. Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken) erflüssige der städtischen Abgabe: Kaiserauszug 33,50—36,00, Erleherauszug 34,50—35,00, Semmelmehl 33,50—34,00, Badermehl 32,00—32,50, Grießlermehl 27,00—27,50, Weizenmehl 24,50—25,50. Roggenmehl, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), erflüssige der städtischen Abgabe: Nr. 0 32,00—32,50, Nr. 0/1 31,00—31,50, Nr. 1 31,00 bis 30,50, Nr. 2 27,50—28,50, Nr. 3 25,50—26,00, Futtermehl 16,20—16,60. Weizenkleie, pro 100 kg netto ohne Saß (Dresdner Marken), grobe 12,60—13,00, feine 12,40—12,60. Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Saß (Dresdner Marken), 13,20—13,60. Buchweizen (Weizen über Rogg). Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weizen, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. II. Auf dem Markte: Kartoffeln, (50 kg) 3,20—3,50 M., neu im Gebund (50 kg) 3,90—4,30 M., Roggenstroh (Flegelbruch) (Schod) 36 bis 38 M.

**Sparkasse zu Reinhardtsgrünna.**  
Nächster Expeditionstag: Mittwoch, d. 12. Februar, nachmittags von 2—5 Uhr.